

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Begräbnüß-Gedichte**

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian**

**[S.l.], 1690**

Trostschreiben an einen guten Freund

[urn:nbn:de:bsz:31-133601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133601)

## Frostschreiben an einen guten Freund.

**W**ein Freund! verzeihe mir/das ich vor deine  
 Wunden/  
 Mit kühner Hand ein Pflaster bringen  
 wil/

Ich weiß / dein Christenthum das hat dich schon  
 verbunden/

Du kennst der Erde Spiel/

Wie Bau und Brand mit Fall und Stand sich  
 paaren/

Wie Tod und Leben Nachbarn seyn /

Wie diese Welt ein Marckt ist leichter Wahren/  
 Und endlich der Gewinn ein schöner Grabe  
 Stein.

Du weißt/wie ofte wir die Eitelkeit verlachtet/

Wann uns die Zeit zusammen hat gefellt/

Wie ofte wir uns denn nur einen Scherz gema-  
 chet ?

Was die gemeine Welt

Vor ihren Frost und ihren Abgott schätzt/

Wir kennen ja den Wunderball

Des grossen nichts/der uns so sehr ergetet /

Es ist ein gläsern Schatz gebrechlich überall.

Was finden wir allhier? die Rose bey dem Dorne/

Der Honigseim/der bey dem Stachel liegt/

Nichts als Syrenen Klang/ein Englich = seyn von  
 forne/

Das Teufflich uns bekriegt.  
 Ein schändes Wort gebeißt mit Bifem-Kuchen /  
 So doch voll bitterer Galle steckt /  
 Der schönste Gruß ist oftmahl voller fluchen /  
 Das ärgste Schlangen-Bißt wird durch Zibeth  
 verdeckt.

Die Tugend dieser Welt ist selten klar und reine /  
 Sie streicht sich stets mit freunden Farben an /  
 Man findet auch allhier nicht selten falsche Steine /  
 Die niemand loben kan.  
 Die Zucht ist oft ein Fürhang geiler Werke ;  
 Das schlechte Kleid / so Demuth heist /  
 Das zeucht man an / damit man nicht vermercke /  
 Wann uns die Hoffarts Hand in ihre Garne reißt.

Des Hasses scharffer Kern liegt oft in Liebes-Scha-  
 len /

Man kisset den / so man zermalmen wil /  
 Des Gleisners Hand kan sich mit Andacht über-  
 mahlen.

Wer kennt das falsche Spiel /  
 Damit die Welt die Laster weiß zu färben ?  
 Wir schweben hier nur voll Gefahr /  
 Wie mancher stirbt / eh' als er recht darff sterben /  
 Und legt durch Laster sich selbst auf die Todten-  
 Bahr ? (men /

Betrachtet man die Lust / so find man Irlichts-Glam-  
 Und Tische / die voll leerer Schüsseln stehn /  
 Bey Freude wohnet Gruß und Abschied bald bey-  
 sammen /

Dem Ost folgt untergehn.

Die

Die Hoffnung läßt die beste Freude scheinen/  
 Ach der Genieß wehret kurze Zeit!  
 Der Abend muß den Morgen oft beweinen/  
 Ja neue Lust versalzt die alte Liebligkeit.

Nu dieser Hütte hat sich deine Liebste entbrochen/  
 Ihr Geist ist ists der harten Bande loß/  
 Sie hält die Himmelfahrt/und wir die Marter =  
 Wochen/

Sie hat den schweren Kioß/  
 So uns allhier noch auf dem Rücken lieget/  
 Gelücklich hin und abgelegt/  
 Wir streiten noch/sie aber hat gesieget/  
 Und geht den Himmel ein/der mehr als Sternen  
 trägt.

Wie willst du/liebster Freund/doch diesen Fall be-  
 klagen?

Was nenn' ich Fall/woraus Glück entsproßt/  
 Du weist dein ander Herz entbunden aller Pla-  
 gen/

Und reich an vieler Lust.  
 Sie ist nunmehr mit sehnlichem Verlangen/  
 In ungemeiner Wunder = Pracht/  
 Von Ebal aus nach Grifim hingegangen/  
 Und hat zum Jordan sich vom Nilus weg =  
 gemacht.

Die Ruh/so sie geneust/kan keine Zeit zerstören/  
 Und ihre Lust kennt die Veränderung nicht/  
 Ihr Hagel = weißes Kleid kan ists kein Staub  
 verscheyren/

Ihr scheint ein stetes Licht/

D 5

Ihr

Ihr Schmuck verlacht des Aufgangs Perlenneze/  
Und schaut das Gold verächtlich an/  
Sie lebt vergnügt und hat viel andre Schätze/  
Als Potosi ümschleust und Lima fassen kan.

Laß diß/was Erde war/in Erd und Staub verfallen/  
Gedencke nur/diß Werck ist allgemein/  
Wann Gottes Engel wird die Welt = Posam er-  
Wird nichts mehr Fäulniß seyn. (schallen/  
Laß Haut und Bein in kurzer Zeit verwesen/  
Es ist der Zoll der Sterblichkeit/  
Des Höchsten Hand wird unsern Staub erlesen/  
Und dieses etwas noch erklären mit der Zeit. (ren/  
Ich mag ihr enges Grab mit Worten nicht beschwe-  
Der Jugend Hand richt hier ein Grabmahl auf/  
So nicht der Jahre Kost und Schimmel kan ver-  
Ein reiner Lebens = Lauff (zehren.  
Ist Schrift genug. Was helfen Mausoleen/  
Und weitgesuchten Marmels = Pracht?  
Die Bilderkunst die kan uns recht erhöhen/  
Durch guten Leimund wird das schönste Grab  
gemacht.

## Ben Absterben einer Adelichen Jungfrauen.

Ein Geist/der rüstig stund den Himmel zu  
beschwingen/  
Und allbereit getrost aus seiner Wohnung  
schriet/  
Hat mir Befehl gethan/dich vor ein Hochzeit = Lied/  
So dir versprochen war/als Leiche zu besingen.

Ach